Darstellungen von "toten" Dingen und andere Blocka

Und schon wieder ich :wink:

Ihr würdet mir eine Freude machen, wenn ihr mir mal ein bisschen unter die Arme greifen könntet.
In meiner Schreibstube befindet sich gerade eine neue Idee. Ich hadere leider meist am Anfang einer Geschichte, von daher habe ich einfach mittendrin angefangen. Funktioniert zu meiner Überraschung ganz gut, nur...es MUSS ja mal ein Anfang geschrieben werden.

Am Anfang soll dem Leser gezeigt werden, wo diese Handlung "passiert".
Also, man nehme:
Ein altes Schulgebäude (das noch in "Betrieb" ist. Im geistigen Auge sehe ich meine alte Schule ein wenig mit einer anderen abgewandelt))
einen Parkplatz in unmittelbarer Nähe (sozusagen der Schulparkplatz)
und natürlich einen Schulhof

außerdem füge man noch Dunkelheit und Winter hinzu.

Soweit ganz passabel. Daraus kann man ja was machen...dachte ich :?

Das ist bisher draus geworden:

Das Schulgebäude lag etwa hundert Meter von der Straße entfernt, versteckt hinter einer Allee aus hohe Fichten und Koniferen, die schon bessere Tage gesehen hatten. Der schlecht beleuchtete Schulhof vor dem alten Gebäude, wirkte in der dunklen Jahreszeit auf eigenartige Weise gespenstisch. Nicht, weil nach Schulschluss keine lachenden Kinder mehr über den Hof liefen, sondern weil er so verloren aussah.
Ein kleiner Weg neben der einzigen Lichtquelle des Hofes, führte zu dem Nebengebäude. Der untere Teil des Gebäudes diente einst als Turnhalle, wurde jedoch nur noch für Freizeitaktivitäten genutzt. Dort gab ich den Mädchen unter anderem Tanzunterricht, doch auch für Kleinkinderturnen war dieser Raum gern gesehen. Ging man die Treppe hinauf, führte ein langer schmaler Flur in die obere Etage, wo sich die Schulküche befand, in der nicht nur ich Kochkurse gab.

Ich merke, dass mir solche Darstellungen schwer fallen, aber ich MÖCHTE lernen, "tote" Dinge zu beschreiben.
Es hilft mir zwar immer wieder diese Schule vor Augen zu haben, jedoch kann ich da jetzt nicht hinfahren und mir es genau anschauen (zu weit weg), von daher muss ich mich mit meiner Phantasie begnügen. Je mehr Kleinigkeiten ich hinzufüge, desto mehr gerate ich ins Holpern.
Es liest sich so konfus und abgehakt.
Versteht ihr wie ich meine?
Könnt ihr mir bitte mal auf die Füße treten! :roll:

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de